



THE DONGOLA

GUESTHOUSE

Einige Tipps und Tricks für Reisen in Südafrika

Sicherheit

Die Angst, ausgeraubt zu werden, ist bei vielen Touristen in Südafrika gross. Die Hauptziele sind in der Regel schüchterne, ängstliche und orientierungslose Touristen, die sichtlich mit Geldsäcken, teuren Kameras und auffälligem Schmuck ausgestattet sind. Sie tun sich selbst den grössten Gefallen, wenn Sie sich nicht völlig verängstigt verhalten. Es ist hilfreich, sich im Voraus zu informieren, wo man was findet, und nicht ewig planlos herumzulaufen. Achten Sie auf die Menschen um Sie herum. Bewegen Sie sich selbstbewusst und zielstrebig. Steigen Sie nur in Taxis ein, die bei einer Taxifirma registriert und mit einem Taxameter ausgestattet sind. Eine weitere sichere Transportmöglichkeit ist Uber.

Jeder Südafrikaner wird Ihnen raten, sich auf der Strasse klug zu verhalten, um nicht Opfer von Kriminellen zu werden. Das bedeutet, dass Sie aufmerksam und vorsichtig sein sollten, sobald Sie sich ausserhalb Ihrer eigenen vier Wände bewegen. In einem Land wie Südafrika ist es nicht möglich, tagträumend durch die Strassen zu gehen. Ein wenig Aufmerksamkeit genügt, um die Gefahren auf ein Minimum zu reduzieren. Man sollte sich nur in sicheren Gebieten bewegen und im Zweifelsfall Einheimische, Gastgeber und Hotelbesitzer fragen, in welchen Teilen der Stadt / Vororte man lieber nicht unterwegs sein sollte. Darüber hinaus gibt es Stadtteile, die tagsüber als sicher gelten, abends/nachts aber gemieden werden sollten. Wertsachen sollten im Hotelsafe aufbewahrt werden. Mobiltelefone, Geldbörsen und alles andere, was Sie bei sich tragen, sollten Sie in einer Tasche verstauen. Ob im Zimmer, im Auto oder auf der Strasse, nichts von Wert sollte sichtbar sein. Wenn Sie Ihr Auto parken, sollten Sie alles (auch Pullover und Einkaufstüten) in den Kofferraum legen.

Wenn Sie tatsächlich ausgeraubt werden, bleiben Sie ruhig und geben Sie ALLES widerstandslos heraus, egal, was und wie viel es ist. Ihr Leben wegen einer Kamera zu riskieren, ist völlig verrückt. Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass die meisten Kriminellen unberechenbar sind und nicht zögern werden, ein Messer zu ziehen, wenn Sie sich wehren (selbst für sehr wenig Geld).

Zeit

Das Sprichwort "Die Europäer haben die Uhr, die Afrikaner haben die Zeit" ist nicht ohne Grund. Die afrikanische Zeit ist in ihrem Konzept viel ungenauer als die südafrikanische Zeit. Die afrikanische Zeit beschreibt ein kulturell bedingtes entspanntes Verhältnis zurzeit. Dieses drückt sich vor allem in Langsamkeit, Ungenauigkeit und Unzuverlässigkeit aus. Die Afrikaner haben also ein völlig anderes Verhältnis zurzeit als die Europäer. Während sich der Europäer streng an die Zeit anpasst, sieht der Afrikaner die Zeit eher als eine elastische und subjektive Angelegenheit. Am besten ist es, sich von Anfang an auf die Langsamkeit des Landes



THE DONGOLA

GUESTHOUSE

einzustellen, damit Sie Ihren Urlaub nicht frustriert verbringen. Wenn Sie eine Einladung zu einem privaten Abendessen oder Braai (Grillfest der Südafrikaner) erhalten, sollten Sie 10-15 Minuten zu spät kommen. Das ist Teil der Höflichkeit. Nur bei Geschäftstreffen ist das anders. Dort wird erwartet, dass Sie pünktlich zur vereinbarten Zeit erscheinen. Wenn etwas dringend erledigt werden muss, reicht das Wort "jetzt" nicht aus. Das steht für bald oder sobald ich Zeit habe. Verwenden Sie stattdessen "jetzt, jetzt, jetzt". Das kommt dem europäischen 'right now' am nächsten. Südafrikaner fügen oft ein '-ish' nach einer Zeitangabe ein. Zum Beispiel: "Wir treffen uns gegen zehn". Die Abkürzung bedeutet "so gegen zehn", und die Zeitangabe geht immer in Richtung später. Wenn das '-ish' an eine bestimmte Zeit angehängt wird, sollten Sie 5 bis 30 Minuten zu der Zeit hinzufügen.

Kultur

Südafrika ist buchstäblich eine Regenbogennation. Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Kultur, Religion und Herkunft sind gebürtige Südafrikaner. In Südafrika spricht man sich immer mit dem Vornamen an und stellt sich auf dieselbe Weise vor. Dabei spielt es keine Rolle, ob man sein Gegenüber bereits kennt, ob es sich um eine ältere Person handelt, ob man sich am Telefon unterhält oder ob es sich um ein geschäftliches Treffen handelt. Schwarze Südafrikaner sprechen ihre Mitmenschen mit Sisi, Schwester, oder Bhuti, Bruder, an, unabhängig davon, ob sie Xhosa sind oder nicht. Wenn der Gesprächspartner älter ist, d. h. etwa im Alter der Eltern, wird eine Frau mit Mama und ein Mann mit Tata angesprochen. Diese vier Begriffe sind Teil des südafrikanischen Slangs und schaffen im südafrikanischen Alltag eine freundliche Atmosphäre des Miteinanders.

Egal wie sehr man sich ärgert, man sollte immer höflich und respektvoll bleiben. Südafrikaner antworten in der Regel mit einem freundlichen "Nein, danke", "Entschuldigung Bruder" oder "Nächstes Mal Schwester", wenn sie aufdringlichen Händlern oder Bettlern nichts geben wollen. Mit diesen Sätzen wird man in der Regel am schnellsten in Ruhe gelassen. Manche Touristen fallen auf, weil sie mürrisch auf die Bettler reagieren oder sie sogar ignorieren. Das führt meist zu längeren Diskussionen als eine kurze freundliche Ablehnung. Ein unfreundlicher Ton kommt nicht gut an in einem Land, in dem überproportional viele Menschen um ihr Auskommen kämpfen und gleichzeitig viel Wert auf Freundlichkeit gelegt wird.

Jemanden nach seiner Hautfarbe zu beschreiben oder Menschen nach ihrer Hautfarbe zu klassifizieren, ist nicht unbedingt rassistisch. Als Europäer ist man sich oft nicht bewusst, dass die Hauptfarbe in Südafrika nicht nur Auskunft über das Aussehen, sondern auch über den Herkunftsort, die Sprache, die Religion und die Tradition der Menschen gibt. Dies hilft, den kulturellen Hintergrund des Gesprächspartners einzugrenzen. Südafrikaner haben im Gegensatz zu Europäern keine Angst vor den Wörtern schwarz, weiss und farbig. Schwarze haben kein Problem damit zu sagen, dass sie schwarz sind, und die Menschen sind stolz darauf, Zulu, Cape Coloured oder weiss zu sein.